

Bestätigte

# Kurländische Wege-Ordnung,

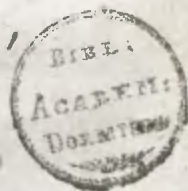
abgefaßt auf dem,

unter

Allerhöchster Kaiserlicher Bestätigung,

vom 5. Februar bis zum 5. März 1801,

*fr. Lauppe*



Mitau abgehaltenen Landtage.

---

Mitau, 1801.

Gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen und Sohn.

# B e f e h l

Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Ruessen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

aus

der Kurländischen Gouvernementsregierung,

zu Jebermanns Wissenschaft.

Nr. 1896.

**N**achdem von Seiner Excellenz, dem Kurländischen Herrn Civilgouverneur, wirklichen Staatsrath von Arsenieff, dieser Regierung, die, von Seiner Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur von St. Petersburg, Kurland, Liefland und Ehstland, General von der Cavallerie und Ritter, Grafen von der Pahlen, bestätigte neue Wege-Ordnung für Kurland, zur erforderlichen Publication mitgetheilt worden, so wird dem

gemäß solche hieneben, zu Jedermanns Wissenschaft und  
allgemeinen Nachachtung für sämtliche Einwohner  
dieses Gouvernements, durch den Druck öffentlich be-  
kannt gemacht. Mitau, den 26. Juny 1801.

(L.S.)

N. v. Arsenieff.

J. Du Hamel,  
Regierungsrath.

Secrétaire D. E. v. Bolschwing.

# Wege = Ordnung,

abgefaßt

in der, unter Allerhöchster Kaiserlicher Bestätigung,  
vom 5. Februar bis zum 5. März stattgefundenen Ver-  
sammlung Einer Hochwohlgebohrnen Kurländischen  
Ritter- und Landschaft.

**D**a die Wege = Ordnung vom Jahre 1786, außer andern  
Mängeln, hauptsächlich darum nicht geeignet ist, den  
Zweck zu bewürken, gute Wege und Landstraßen zu  
erhalten, weil dieselbe das Unmögliche fordert, und, ohne alle  
hierbey nothwendig in Erwägung zu nehmende Rücksichten, von  
einem Guthe, in einem Jahre solche Leistungen verlangt, de-  
ren Erfüllung nur in dem Zeitraum von mehreren Jahren mög-  
lich werden könnte, und da eben darum, nach den Zeugnissen  
der Erfahrung, für die Besserung unserer Wege und Land-  
straßen, seit dem Jahre 1786, unerachtet so großer Beschwer-  
den und Kosten, nur so wenig gethan ist; so haben wir nach einer  
sorgfältigen, durch die Belehrungen der Erfahrung geleiteten



Berathschlagung und Prüfung, und mit unverrücktem Augenmerke darauf, daß gute Wege und Landstraßen zum wahren Besten der Einwohner dienen, mit Beibehaltung und hier geschehenen Wiederholung alles dessen, was wir als gut und zweckmäßig in der Wege-Ordnung vom Jahre 1786 befunden haben, folgende neue Wege-Ordnung entworfen, und deren unabweichliche Befolgung beschlossen und hiedurch verordnet:

## 1.

Da nach dem 130. §. der Statuten und nach andern Allerhöchst bestätigten Gesetzen dieser Provinz verordnet ist, daß die Brücken, Wege und Landstraßen, überall vom Gutsherrn gemacht und reparirt werden sollen; so bleibt jedem Grundherrn diese Pflicht auch ferner zur unabweichlichen Beobachtung.

## 2.

Zu den Wegen, die unter diesem Gesetze stehen, und die daher die Grundherrn, ohne fremde Beihülfe, vorschristmäßig zu unterhalten, und die Mannrichter als Revisions-Wege zu befahren haben, gehören:

- a) die mit Werstpfählen versehenen Post- und Kurier-Straßen;

- b) die Wege, auf welchen nur allein von den Haafen, Zoll-Häusern zu Liebau und Windau, nach den Allerhöchsten Befehlen, die ausländischen Waaren in das Innere des Reichs geführt werden können ;
- c) die von der Gouvernements-Stadt Mitau, nach den übrigen Städten und Flecken dieses Gouvernements führenden, auf Höhere Verfügung mit Versteppfählen bereits versehenen, oder annoch damit zu versehenen Wege ;
- d) die von einer kleinen Stadt zur andern führenden, unbezweifelt dafür anerkannten und als solche auch immer revisionsmäßig befahrenen Communications-Wege ;
- e) die aus den Grenz-Städten des Litthauischen, Weißrussischen und Piesländischen Gouvernements führenden und als solche unbezweifelt anerkannten und zeithero auch immer revisionsmäßig befahrenen Heerstraßen ;
- f) alle Kirchspiels-Kirchen-Wege ;

Es gehören aber zu den Revisions-Weegen nicht, alle solche Nebenwege, die außer der ordinalen Land- und Haupt-Kirchen-Straße, von einem Hofe zum andern, oder zur Land-

und Haupt-Kirchen-Straße nur von einem Hofe gehen, und also von den Besitzern der Gränze allein gebraucht werden, oder im Winter und dürrer Zeit gerader führen, wenn auch auf solchen Wegen Krüge vorhanden seyn sollten.

## 3.

Alle Wege, welche in dem vorstehenden Artikel, als der Revision der Mannrichter unterworfenen Wege verzeichnet stehen, sollen ohne Ausnahme die Breite von zwey und einen halben Fahden enthalten.

## 4.

Brücken über Flüsse, Bächen, und wenn dieselben über die Tiefe der Mitte des Grabens sechs Fuß hoch geschlagen sind, sollen von guten behauenen Balken oder vier Zoll starken Plancken, zwey und einen halben Fahden, oder funfzehn Fuß rheinländischen Maasses breit erbauet und mit einem Geländer ungefähr von drey Fuß Höhe versehen seyn.

Hingegen Brücken, welche minder als sechs Fuß über die Tiefe der Mitte des Grabens hervorstehen, oder über Strauten und Siepe errichtet worden sind, müssen zwar auf zwey und einen halben Fahden oder funfzehn Fuß rheinländisches



Maasß breit und von behauenen Balken oder vier Zoll starken Planken erbauet seyn, dürfen aber kein Geländer haben.

Auch können statt solcher Brücken hölzerne, oder steinerne Rinnen zum Durchfluß des Wassers eingelegt werden, müssen aber bis zu der Höhe des Weges mit festgestampfter Erde, gleichfalls in der Breite von zwey und einem halben Fahden, oder funfzehn Fuß rheinländischen Maasßes, bedeckt seyn.

## 5.

Die morastigen und tief einschließende Gründe, müssen durch Ableitungen und Dämme fahrbar gemacht werden, die Dämme aber nicht mit losem Strauch oder Holze, sondern mit gebundenen Faschinen und Füll-Erde überall auf eine gute brauchbare und dauerhafte Art, in der Breite von funfzehn Fuß rheinländischen Maasßes angelegt, und wenn dieselben sechs Fuß über den Grasrand der Seiten-Graben hervorstehen mit einem Geländer von ungefähr drey Fuß Höhe versehen seyn.

## 6.

Wo bey festen Gründen, wegen Tiefe des Wassers nicht zu passiren ist, müssen, unter Aufsicht dazu bestellter Ueberscher, Fahren von guten starken Balken, die wohl verbunden und befestiget und mit Auffahrt, Klappen und starken eisernen



Ketten versehen sind, angefertigt, und immer in gutem Stande unterhalten werden. Diese Fahren müssen, je nachdem die Breite des Wassers es erfordern sollte, nach rheinländischem Maasse gerechnet, entweder sieben und zwanzig Fuß Länge und achtzehn Fuß Breite, oder funfzehn Fuß Länge und achtzehn Fuß Breite haben; nach welchem dieser angegebenen Maasse für jeden Ort, wo es erforderlich wäre, die Fahren zu erbauen wären, wird die §. 34, dieser Wege-Ordnung verordnete Wege-Revisions-Commission bestimmen.

## 7.

Die durch Wälder und Gebüsch gehende Land- und Kirchspiels-Kirchen-Strassen müssen dergestalt wenigstens funfzehn Fuß rheinländischen Maasses breit ausgehauen, gereinigt und erhalten werden, daß durchfahrende Kutschen und Fuhrn von dem Gesträuche und den Nesten der Bäume nicht leiden.

## 8.

Um es jedem Grundherrschaften so viel möglich ist zu erleichtern, daß er die Revisions-Wege in gehörigen Stand erhalte, steht zu Folge der darüber bereits vorhandenen Landes-Gesetze einem jeden Eigenthümer frey, auf seinem Grund und Boden, die alten schwer zu bessernden Fahrstellen zu verlassen, und einen

neuen Weg zu machen, doch dergestalt, daß ein solcher neu aufzunehmender Weg, von der alten verlassenen, vergraben und veräunten Fahrstelle nicht über ein Sechszehnthel einer Meile abgelegt sey, und von den Krügen der Nachbarn keinesweges abführe, noch sonst den Nachbarn, der im landtäglichen Schlusse von 1684 sancirten Pön von 100 Rthlr. zuwider, zum Schaden gereiche.

## 9.

Die niedrig liegenden Wege, die von jedem Regen leicht überschwemmt werden, müssen, wenn der Grund davon nicht fest ist, gefüllt und durch Seiten- und Quer-Graben trocken gemacht, und in guten fahrbaren Stand gesetzt werden.

## 10.

Alle drey Zoll aus dem Wege hervorstehende Wurzeln und Rahnen, so wie die im Wege festliegenden über drey Zoll hervorragenden Steine, müssen, da sie die Fuhren beschädigen könnten, unausbleiblich fortgeschafft werden.

Was die auf den Wegen los liegenden Steine betrifft, so haben die Herren Mannrichter, bey ihren Revisions-Reisen, wenn solche so beschaffen sind, daß die Fuhren auch daran

Schaden nehmen könnten, anzudeuten, daß solche Steine weggeschafft werden.

## 11.

Da besonders in fetten, lehmigten und morästigen Fleckern, bey jeder etwas nassen Witterung tiefe Gruchten und Gleisen ausgefahren, und dadurch Wagen, Fuhren und Pferde in Gefahr eines Schadens gesetzt werden, so müssen dergleichen Wege so viel, als die Folgen einer außerordentlichen Witterung und die Kräfte eines Guths es nur erlauben, repariret und in guten fahrbaren Stand gesetzt werden, immer aber müßte dafür unnachlässlich gesorgt seyn, daß gar keine über sechs Zoll tiefe Gruchten statt finden, daß die Gleisen, den Rand derselben ungerechnet, nach der ebenen Fläche der Weges-Stelle, nicht über sechs Zoll Tiefe haben, daß weder in den Gleisen noch zwischen den Gleisen über sechs Zoll tiefe Gruchten sich finden.

## 12.

Um aber auch in solchen fetten, lehmigten und morästigen Fleckern mit der Zeit dauerhafte und bleibend gute Wege zu erhalten, so sollen außer allen dem, was wegen der Besserung der Wege überhaupt vorgeschrieben worden ist, wegen der



durch solche Flecker führenden Post- Karier- Land- und Heer- Straßen und auf Höherer Verfügung mit Werstpfählen versehenen Wege die Grundherren gehalten seyn, in jedem Jahr, ein Stück von dreißig bis fünf und vierzig und bis sechzig Fuß rheinländischen Maasses auf jeden gehorchenden Wirth gerechnet, durch Beführung mit Grand oder grobem Kieselnde, und wo es nöthig wäre, auch durch Legung von Fashienen, in so dauerhaft gutem Stande zu setzen, daß auch die fortwährende ungünstigste Witterung eines Jahres einen so gebesserten Weg nicht verderben könnte.

Nach welchem der hier vorsehend angegebenen Verhältnisse, ob zu dreißig oder fünf und vierzig, oder sechzig Fuß rheinländischen Maasses auf jeden Wirth gerechnet, jedes einzelne Guth, in jedem Jahre, auf seinen Wegen fortgehend, in der vorbeschriebenen Art die Besserung vorzunehmen hätte, dies wird und soll die §. 34, dieser Wege-Ordnung verordnete Wege-Revisions-Commission, nach Erwägung der hierbey in Anschlag kommenden Rücksichten, bestimmen, und hat selbige namentlich besonders darauf Rücksicht zu nehmen, wie entfernt jedes Guth den Grand und die Fashienen zu nehmen hat. Auch wird die Wege-Revisions-Commission hiedurch authorisiret, für diejenigen Güther, die den nöthigen Grand und die Fashienen in sehr beträchtlicher Entfernung her-



beyführen müssen, annoch einen mindern Maaßstab, als den von dreyßig Fuß auf jeden Wirth gerechnet, festzusetzen.

## 13.

Es wird den Grundherren zur unnachlässlichen Pflicht gemacht, alles zur Wegebetterung erforderliche zeitig zu besorgen und, so balde die von Frost entbundene Erde es verstattet, die Betterung der Wege vorzunehmen und, bis zum 15. May, zu beendigen, sodann aber von Zeit zu Zeit, die im Laufe des Jahres schlecht gewordene Stellen zu bessern und damit auf allen mit Werstpfählen versehenen Wegen, bis zum 15. October, und auf den übrigen, bis zum 1. October, fortzufahren.

Was aber die, zur Erhaltung dauerhaft guter Wege, im vorstehenden zwölften Artikel vorgeschriebene theilweis vorzunehmende Wegebetterung betrifft; so werden die Grundherren für dieses Jahr davon entbunden, und soll diese theilweis vorzunehmende dauerhafte Wegebetterung, erst im folgenden Frühling des 1802. Jahres, ihren Anfang nehmen.

## 14.

Denen Wohlgebohrnen Herren Mannrichtern, deren Pflicht und Amt es ist, die Wege zu revidiren und darauf zu sehen, daß dieselben vorschriftmäßig in einen guten und fahr-

baren Zustand gesetzt und erhalten werden, wird es zur pflichtschuldigen Befolgung vorgeschrieben, daß dieselben auf den Post= Kurier= Land= und Heer= Straßen und allen mit Werstpfählen versehenen Wegen, die Revision, in jedem Jahr, den 15. May anfangen und bis zum 15. October fortsetzen, ferner auf allen Communications= Kirchspiels= Kirchen= Wegen und andern Straßen, die nicht mit Werstpfählen versehen sind, die Revision in jedem Jahr den 15. May anfangen und bis zum 1. October fortsetzen, mit der wegen der Kirchspiels= Kirchen= Wege gemachten Ausnahme, daß selbige nur alle zwey Jahre revidirt werden sollen.

## 15.

In Absicht der vorzunehmenden Revision der Wege wird denen Wohlgebohrnen Herren Mannrichtern ferner zur Pflicht gemacht:

- a) die Herren Mannrichter haben nur die, in den Gränzen der Oberhauptmannschaft, für welche dieselben gewählt und bestellet sind, belegenen Wege zu befahren.
- b) die Herren Mannrichter sollen, wenn sie in der, zur Wege= Revision bestimmten Zeit, vom 15. May bis zum 15. October, die Wege zu revidiren anfangen,

Acht und Vierzig Stunden vorher, nach einer vorgeschriebenen Tour, einen nur an die Haupt-Güther zu richtenden Lauf-Zettel, mit der Vorschrift, daß die verzeichneten Güther, die dem Mannrichter zu gebenden Vorspann-Pferde und die mitzugebenden Begleiter bereit zu halten haben, voranzufenden, dieser Lauf-Zettel soll alsdann unaufgehalten und durch einen Bothen zu Pferde von jedem Guthe, mit der schriftlich gemachten Bemerkung, daß derselbe weiter befördert worden sey, nach der vorgeschriebenen Tour, an ein anderes Guth gesandt werden.

- c) so wie die Güther gehalten sind, auf die, durch einen Lauf-Zettel, zwey Tage vorhergegangene Requisition, dem Mannrichter auf seinen Wege-Revisions-Reisen, gleich bey seiner Ankunft, in der, §. 29. dieser Wege-Ordnung bestimmten Art, die nöthigen Vorspann-Pferde zu stellen und annoch zwey Menschen zu Pferde, als Begleiter, mitzugeben, die denselben auf allen, in der Guths-Gränze belegenen, Revisions-Weegen, so wie es der Mannrichter verlangt, durch die ganze Guths-Gränze begleiten sollen, damit dieselben die von dem Wohlgebohrnen Mannrichter schlecht befundenen Brücken, Fahren, Wege und Stellen,



nebst andern nachgewiesenen Mängeln, dem Gutsherrn, zur Veranlassung einer sofort vorzunehmenden vorschriftmäßigen Besserung, anzeigen können; so sollen dagegen die Wohlgebohrnen Mannrichter nur diejenigen Wege revidiren dürfen, welche ihnen von denen vom Grundherrn mitgegebenen Begleitern als Revisions-Wege angezeigt werden.

- d) sollten die dem Mannrichter vom Grundherrn mitgegebenen Begleiter, auf Befehl des Grundherrn und der Aufforderung des Mannrichters zuwider, einen in der Gutsh-Gränze belegenen, der Revision unterworfenen Weg, ausgelassen haben; so soll, auf Anbringen des Mannrichters, ein solcher Grundherr von dem Oberhauptmanns-Gerichte zur Rechenschaft gezogen und, falls er dessen rechtlich überführet würde, nach Ermessen des Oberhauptmannsgerichts, bestraft werden.
- e) Sollte ein Grundherr, auf die erste von dem Mannrichter an ihn ergangene Requisition zur Stellung der Begleiter, keinen derselben stellen; so soll der Mannrichter eine zweyte Requisition deshalb erlassen, und, wenn auf solche dennoch nicht sogleich die bestimmten Begleiter gestellt würden, dann soll der



Mannrichter berechtigt seyn, ohne Begleitung, nach bestem Wissen und Gewissen, die Wege eines solchen Grundherrs zu befahren, zugleich aber auch verbunden seyn, diesen Ungehorsam, *ubi de jure*, zu deferiren, auf daß ein solcher Grundherr zur Strafe gezogen werden könne.

## 16.

Wegen der Fahren, Brücken, Dämme und Wege, die von denen Wohlgebohrnen Mannrichtern, auf ihren Revisions-Reisen nicht vorschristmäßig gebessert, unterhalten, und in Stand gesetzt befunden worden, verordnen wir folgendes:

- a) für jede fehlerhaft befundene Fährre und Brücke, soll der Grundherr drey Rthlr. Alb. zahlen;
- b) für jeden Fehler auf den Wegen und Dämmen soll der Grundherr einen Rthlr. Alb. zahlen.

— es sind aber als Fehler anzurechnen:

- 1) jede in den Wegen und Gleisen sich befindende Gruft;
- 2) ein Weg, auf welchem, in der Distance von einer Werst zur andern, über sechs Zoll tiefe Gleisen sich befinden;

- 3) jeder auf einem Wege festliegende Stein , der über drey Zoll hervorraget ;
- 4) jede Stelle , wo die Wurzeln und Rahnen über drey Zoll aus dem Wege hervorgehen ;
- 5) jede Stelle , wo die Wege und Dämme nicht die gehörige vorschristmäßige Breite haben ;
- 6) jede Stelle , wo auf Wegen , die durch Wälder und Gebüsche führen , die Nester der Bäume nicht funfzehn Fuß hoch ausgehauen sind ;
- 7) jeder im morastigen Grunde aufgeführte Damm , der , wenn es nach Vorschrift erforderlich gewesen , nicht gehörig mit einem Geländer versehen ist ;
- 8) jede Distance von hundert und zwanzig Fuß , welche zwiſchen denen , in Absicht der theilweis vorzunehmenden dauerhaften Wegebetterung darüber gemachten , Vorschriften nicht gehörig mit Grand beföhret , oder auch wo nöthig mit Fachesien belegt wäre ;
- 9) jede an einem Abhange vorbeiführende Wegeſtelle , so nicht mit einem Geländer versehen ist.

Wegen der Einforderung der von den Wohlgebohrnen Mannrichtern aberkannten Wege = Straf = Geldern verordnen wir folgendes:

- a) Es soll den Wohlgebohrnen Mannrichtern in jedem Jahr aus der Ritterschaftlichen Ober = Einnehmer = Expedition die anverlangte Anzahl gedruckter Zettel verabfolgt werden, des Inhalts:

No.			Erste Reise Zweite Reise Dritte Reise		
			Nichtl.	Nichtl.	Nichtl.
	Es hat das	Guth zu entrichten			
1	für eine fehlerhafte Brücke				
2	für eine schlecht und nicht in erforderlicher Größe ge- baute, nicht mit Klappen und eisernen Ketten gehö- rig versehene Föhre,				
3	für Gruften in den Wegen und Gleisen, = =				
4	für Gleisen in der Distance von Wersten, =				

No.		Erste Revision Zweite Revision Dritte Revision		
		Recht.	Recht.	Recht.
5	für festliegende Steine,			
6	für Wurzeln und Rahnen,			
7	für nicht gehörige Breite des Weges, „ „ „			
8	für Meste, die die Durchfahrt hemmen, „ „ „			
9	für modrige, nicht gehörig ge- füllte, und mit nöthigen Abzugs-Graben versehene Stellen, „ „			
10	für fehlende Geländer, auf de- nen, in morastigen Grün- den aufgeführten Dämmen,			
11	für ein Stück Weges von Fuß, welches nicht vor- schriftmäßig mit Brand beführt und mit nöthigen Faschinen belegt ist „			
12	für fehlende Geländer, bey denen an einem Abhange vorbeifahrenden Wege- Stellen „ „			



- b) auf einen der vorstehend beschriebenen gedruckten Zetteln hat der Wohlgebohrne Mannrichter, nach Maassgabe der, bey der Revision auf den Wegen in einer Guthe-Gränze gefundenen Fehler, die dafür zu entrichtenden Strafgeelder einzuschreiben, solche Zettel alsdenn mit einer Nummer zu bezeichnen, mit seiner Unterschrift und der Tages-Anzeige zu versehen, und durch die aus einem Guthe, zur Anweisung der zu befahrenden Wege, mitgegebenen Begleiter dem Grundherrschaftsherrn zuzustellen.

Wenn aber auch ein Guthe, dessen Wege in gutem Stande befunden wären, nichts an Wege-Strafgeeldern zu entrichten hätte, so soll dennoch der Mannrichter auch diesem Guthe einen solchen gedruckten Zettel zustellen, und auf diesem Zettel anmerken, daß dies Guthe nichts zu zahlen habe.

- c) es soll ferner jährlich aus der Ritterschaftlichen Ober-Einnehmer-Expedition, jedem der Herren Mannrichter ein Schnurbuch übergeben werden, zu folgendem Behuf:

- 1) sind die Wohlgebohrnen Herren Mannrichter gehalten, jeden auf ihren Revisions-Reisen aus-

getheilten Zettel, unter gleicher Nummer, nach seinem Inhalt, buchstäblich in das Schnurbuch einzutragen.

- 2) sind die Herren Mannrichter gehalten, diese, in der Art auf ihren Revisions-Reisen auszufüllende, Schnurbücher spätestens den 10. Dezember jeden Jahres, in die Ritterschaftliche Kanzellen, gegen Quittung und Empfang neuer Schnurbücher, abzuliefern.

18.

Wenn die Wohlgebohrnen Mannrichter, bey ihren vor-  
schriftmäßig vorgenommenen Revisions-Reisen, an welchen  
Orten die Wege, Dämme, Fahren und Brücken nicht in vor-  
schriftmäßig gutem Stande gefunden hätten; so sollen sie ge-  
halten seyn, nach Ablauf von Vier Wochen, solche Wege noch-  
mals zu revidiren, und für jeden dann nicht gebesserten Fehler  
an den Wegen, Dämmen, Brücken und Fahren u. s. w. das  
zweifache Strafgeld auf den gedruckten Zettel zu notiren, und  
dann ferner die Verpflichtung haben, nach Ablauf von Vier  
Wochen, die dritte Revision auf solchen Wegen anzustellen,  
und für jeden alsdann nicht gebesserten Fehler das vierfache  
Strafgeld auf den gedruckten Zettel zu notiren, und wie wegen

Aberkennung des einfachen Strafgeldes bestimmt worden ist, auch diese aberkannten zweifachen und vierfachen Straf gelder in die Schnurbücher einzutragen.

Hierbey aber wird den Wohlgebohrnen Mannrichtern vertrauensvoll zur treuen Anwendung empfohlen, daß die verordneten Straf gelder von solchen Gütern nicht einzufordern sind, in deren Gränzen die Wege, auch bey vorgenommenener Besserung, durch Wolkenbrüche, Austragung von Strömen, beträchtliche Truppen-Märsche, und Artillerie-Transporte wieder ruinirt worden wären; jedoch haben die Mannrichter solchen Güthern anzudeuten, die Besserung ihrer Wege gleich vorzunehmen.

## 19.

Nach Zeugniß der in denen, den 10. Dezember jeden Jahres, von den Wohlgebohrnen Mannrichtern zur Ritterschafts-Kanzellen eingelieferten Schnurbücher, hat unser Herr Ober-Einnehmer Acht Tage vor Weinachten, die notirten Straf gelder unausbleiblich zu erwarten und, wenn solche nicht eingehen, sofort ohne weitere Nachmahnung, um richterliche Hülfe gegen die säumigen Zahler nachzusuchen.



Sollte der Guths-Besitzer diejenigen seiner Leute, die sich bey den Revisions-Reisen des Mannrichters ungebührlich und muthwillig gegen denselben bezeugt hätten, auf desßhalb geschehene Anzeige nicht bestrafen lassen, so soll gegen denselben, in Folge der Vorschrift des Landtäglichen Schlusses von 1669, das Officium Fisci, durch die Kommitte, nachgesucht werden.

Wenn zwey oder mehrere Guther eine Brücke zu bauen, oder an einer inpassablen Gruft, ihren Gränzen nach, ein jedes sein Theil zu machen haben, und der Wohlgebohrne Mannrichter, seiner Pflicht nach, ein zu erlegendes Strafgeld abzuerkennen hätte; so hat der Wohlgebohrne Mannrichter, wegen einer großen Brücke, für jeden insbesondere, das statuirte Strafgeld ganz, wegen einer unwegsamen Gruft, aber von allen zusammen pro rata das statuirte Strafgeld zu notiren.

Wenn es sich zuträgt, daß einer von denen, so zur Besserung einer gemeinschaftlichen Brücke, oder unwegsamen Stelle gehören, zu dieser Besserung nichts beytragen wollte; so ist



solcher Umstand von dem Willigen, dem Wohlgebohrnen Mannrichter des Orts zu berichten, und sodann das statuirte Strafgeßd ganz für den Nachlässigen in den gedruckten Zetteln und in dem Schnurbuche mit solcher Anzeige zu notiren.

## 23.

Wenn die Wohlgebohrnen Mannrichter, bey ihrem mühsamen Amte, von Jemand unrechtmäßig angegeben oder belangt würden, sollen diejenigen, zur Genugthung der Wohlgebohrnen Mannrichter, mit Erstattung aller Schäden und Unkosten, zu einer Strafe von funfzig Dukaten *Processu summariissimo* zur landschaftlichen Cassa condemniret werden; dahingegen aber die Wohlgebohrnen Mannrichter, wenn sie exorbitiret und also jemand verletzt zu haben überwiesen würden, *pro satisfactione partis læsæ*, mit Erstattung aller Schäden und Unkosten, in die, durch die Geseße sancirte, Strafe von funfzig Dukaten, gleichfalls *per Processum summariissimum*, der Landschaftlichen Cassa zum Besten, vertheilet werden sollen.

## 24.

Und weil die Wohlgebohrnen Mannrichter eben sowohl, als andere, ihre Wege zu repariren und in gutem Stande zu halten schuldig sind, als wird, um auch in diesem Falle für das Publi-

kum zu sorgen, hierdurch festgesetzt, daß ein jeder Oberhauptmann, in dessen Gerichtsbezirk das Guth liegt, in der zur Revision der Wege festgesetzten Zeit dieselben befahren, revidiren, und dabey nach den für die Mannrichter gemachten Verordnungen verfahren soll, jedoch mit der Abänderung, daß die Wohlgebohrnen Herren Oberhauptleute keine Schnurbücher zu halten, sondern bloß die, wegen der auf den Guths-Gränzen der Mannrichter befundenen schlechten Wege u. s. w. notirten Straf gelder, bey unserer Ober-Einnahmer-Expedition zur Anzeige zu bringen haben.

## 25.

Damit auch die Straßen und Wege, die durch die Städte und Flecken und deren Gränzen gehen, in einen guten Zustand gesetzt werden mögen, so wird hierdurch verordnet, daß der Hauptmann eines jeden Orts die Straßen und Wege der Flecken zu revidiren und zu befahren habe, und dabey in allen Stücken, nach dem verfare, was in dieser Wege-Revisions-Ordnung den Mannrichtern, in Ansehung der Guthsbesitzer, vorgeschrieben worden ist, jedoch mit der Abänderung, daß die Wohlgebohrnen Herren Hauptleute keine Schnurbücher zu halten, sondern bloß die notirten Straf gelder, bey Einer Kaiser-

lich-Kurländischen Gouvernements-Regierung, zur Veranlassung weiter erforderlicher Verfügung zu berichten hätten.

In den Städten aber soll das Kämmerer-Vericht jährlich, durch eines seiner Mitglieder, in der, durch diese Verordnung zur Wege-Revision bestimmten Zeit, die Wege und Straßen in den Städten und deren Gränzen befahren, revidiren und dabey ebenfalls in allen Stücken so verfahren lassen, wie solches den Mannrichtern, in Ansehung der Guthsbesitzer, vorgeschrieben worden, widrigenfalls diejenigen, denen die Revision der Wege und Straßen, in den Städten und Flecken, aufgetragen worden ist, in die, auf die säumigen Mannrichter gesetzte Strafe verfallen werden; jedoch mit der Abänderung, daß auch hier keine Schnurbücher zu halten, sondern bloß die notirten Strafgeelder Einer Kaiserlich-Kurländischen Gouvernements-Regierung, zur Veranlassung weiterer Verfügung, einzuberichten sind.

Uebrigens werden alle, in Ansehung der Wege und Mannrichter bereits vorhandenen Landesgesetze, die durch diese Verordnung nicht abgeändert sind, hierdurch per expressum reasumiret.



Da durch die vorstehenden, in Rücksicht der Wegebeesserung gemachten Vorschriften, für die Sicherheit der Wohlgebohrnen Mannrichter und die unbehinderte Beobachtung ihrer Obliegenheiten gesorgt worden ist, auch die denselben vorgeschriebene Pflichten so bestimmt bezeichnet sind, es also zur Erreichung des Zweckes, gute Wege zu erhalten, bloß darauf ankommt, daß die Wohlgebohrnen Mannrichter, die ihnen vorgezeichneten Pflichten genau erfüllen; so wird in dieser Absicht hierdurch festgesetzt, daß Falls alles obigen ungeachtet, die Wege nicht in den gehörigen, vorschristmäßigen Stand gesetzt würden, und darüber Beschwerden eingingen, diese Beschwerden dem Officio Fisci zur Rüge, in einem zugleich anzusetzenden Termine *extraordinario*, ohne allen Anstand zu übergeben, dieselben sodann summarisch untersucht, und nach davon befundener Nichtigkeit, wenn die Schuld davon an der Nichterfüllung der den Mannrichtern vorgeschriebenen Pflichten gelegen, die Mannrichter, *sub poena paratissimæ executionis*, zur Zahlung einer Pön von funfzig Dukaten, an die Cassa Einer Hochwohlgebohrnen Ritter- und Landschaft, wie auch unter gleicher Strafe, ohne daß von ihrer Entscheidung die Appellation ergriffen werden kann, dazu angehalten werden mögen, daß sie die Wege, worüber Beschwerden geführt werden, ohne Verzug in der

Revisionszeit befahren, und dabey, nach Vorschrift dieser Verordnung, sich berechnen.

Da bey der, von uns, mit Hinsicht auf das allgemeine Beste, über die Wege-Ordnung, vom Jahre 1786, angestellten Prüfung, außer den, Eingangs bemerkten Mängeln, es auch als sehr unzweckmäßig hervorleuchtete, daß die Wohlgebohrnen Herren Mannrichter, bey einem so mühsam beschwerlichen Amte, wodurch dieselben an bestimmte, unerläßlich zu erfüllende Pflichten gebunden waren, nicht nur durch ein bestimmtes jährliches Auskommen, für ihre Beschwerden und unausbleibliche Ausgaben gesichert, sondern bloß auf ein so unsicheres, zufälliges Einkommen verwiesen seyn sollten; ferner es auch allen gangbaren, in der ganzen Welt nach unabänderlichen Richtungsätzen angenommenen Regeln von Ordnung und Recht durchaus entgegen, geachtet werden mußte, daß in einer Person der Kläger, Richter und Vollzieher des selbst gefällten Ausspruchs verbunden seyn sollte; so haben wir, von dem so pflichtmäßigen Wunsche beseelt, hierinn eine Abänderung treffen zu können, dennoch nicht außer Acht gelassen, alles dasjenige wahrzunehmen, was außer persönlicher Hochachtung für die gegenwärtig bestellten Wohlgebohrnen Herren Mannrichter, auf

die unverletzliche Achtung für alle, aus dem weitesten Umfange des Begriffs von Eigenthums-Recht, vor unsere Erwägung gezogenen Rücksichten, uns zur Pflicht machen könnte.

Wir haben demnach, nur nach vorher geschehener Berathschlagung und Rücksprache mit den Wohlgebohrnen Herren Mannrichtern, und in Erfüllung der, von denselben mit patriotischem Sinne gemachten Anerbietung und Erklärung, ein bestimmtes jährliches Gehalt, dem ehemals aus den Strafgeldern erwarteten Einkommen vorzuziehen, die Aufhebung der, in der Wege-Ordnung vom Jahre 1786 statuirten Pfändungen beschlossen, und dagegen die Einführung der, in den vorigen Artikeln statuirten Straf gelder beliebt und zugleich verordnet:

„daß aus unserer Landes-Cassa, für jetzt und in der Zukunft, den Wohlgebohrnen Mannrichtern, einem jeden jährlich an Diäten, die Summe von Drenhundert Thalern in Albertus, durch unsern Herrn Ober-Einnehmer, und zwar den gegenwärtigen Herren Mannrichtern halbjährlich pränumerando, die erste Hälfte zu Johannis, die zweite Hälfte zu Weinachten; und den künftig zu vocirenden Herren Mannrichtern eben so halbjährlich pränumerando, nach dem Tage ihrer erklärten und bestätigten Wahl gerechnet, unfehlbar ausgezahlt werden soll.“



Auß besonderer Hochachtung aber für die gegenwärtigen Herren Mannrichter, und zur dankbaren Anerkennung der von denselben zum allgemeinen Besten bezeigten patriotischen Willfährigkeit, haben wir denselben für ihre Lebenszeit, und so lange dieselben diesem Amte vorstehen werden, einem jeden derselben, für jedes Jahr eine Pension von Zweyhundert Thälern in Albertus, welche in gleichen Terminen, zur Hälfte pränumerando, zunächst der Gage, unfehlbar durch unsern Herrn Ober-Einnehmer ausgezahlt werden soll, hiedurch in bleibender Kraft und Gültigkeit zuerkannt.

## 29.

Ferner haben wir auch den Wohlgebohrnen Herren Mannrichtern, als ein pars salarii die Berechtigung zuerkannt, auf ihren Revisions-Reisen, von einem Guthe zum andern, zu ihrem Fortkommen vier Pferde, nebst dem nöthigen Angespann, fordern zu können, und verordnen demnach, daß auf die, im 15. S. dieser Wege-Ordnung bestimmte, von dem Wohlgebohrnen Mannrichter vorher gemachte Anzeige, jedes Guth annoch unnachlässlich verpflichtet seyn soll, zu der in Erfahrung gebrachten Ankunft des Wohlgebohrnen Mannrichters, vier Pferde, nebst dem nöthigen Angespann, in Bereitschaft zu halten. — Wann aber ein Guthsherr, dieser Verordnung zuwider, die bestimm-

ten Vorspann-Pferde nicht in Bereitschaft halten sollte, so ist es dem Wohlgebohrnen Herrn Mannrichter verstattet, für Rechnung desselben vier Pferde zu miethen, und sich von demselben für jedes Pferd, auf jede Meile, bis zum nächsten, in der im Laufzettel vorgeschriebenen Tour, belegenen Haupt-Guthe, einen halben Rthlr. zahlen zu lassen. Sollte hingegen über die, von den Wohlgebohrnen Herren Mannrichtern, durch den vorausgesandten Laufzettel bestimmte Zeit, der Gutsherr den Mannrichter vier und zwanzig Stunden vergebens erwartet haben, so hat der Gutsherr nicht mehr die Verpflichtung, die bestimmten vier Vorspann-Pferde zu stellen, und hat vielmehr der Wohlgebohrne Mannrichter aus eignen Mitteln für sein weiteres Fortkommen zu sorgen.

Zur näheren erläuternden Bestimmung des obigen verordnen wir ferner:

- a) daß jeder Gutsherr, auf dessen Gränze Revisions-Wege sich befinden, gehalten seyn soll, auf dem, nach der von dem Wohlgebohrnen Mannrichter im Voraus gesandten Anzeige, bezeichneten Wege, bey dem in seiner Gränze zunächst belegenen Krüge oder Gesinde, die Vorspann-Pferde in Bereitschaft zu halten;
- b) daß aber, wo viel Streuländer die verschiedenen

Guths-Gränzen durchschneiden, dem Wohlgebohrnen Mannrichter verstattet ist, mit den aus einem Guthe erhaltenen Vorspann-Pferden eine Meile weit zu fahren, ohne auf den Gränzen der dazwischen liegenden Güther, die Vorspann-Pferde zu wechseln.

## 30.

Von dieser Wege-Ordnung sollen, gleich nach dem Schlusse dieser allgemeinen Landes-Versammlung, auf unsere Kosten, tausend Exemplare gedruckt, hievon an jeden Erb- und Pfand-Besitzer ein Exemplar unentgeltlich, durch die Besorgung der Wohlgebohrnen Kirchspiels-Bevollmächtigten vertheilt, und eben so unentgeltlich die zur Abkündigung erforderlichen Exemplare verabfolgt, die übrigen Exemplare aber aus unserer Ober-Einnehmer-Expedition zu fünf Sechser das Stück verkauft werden.

## 31.

Da diese Wege-Ordnung, um die damit verbundenen heilsamen Zwecke zu erlangen, auch von den Kronsgüthern, gleichmäßig wie von den Privatgüthern, beobachtet werden müßte; so wird es unserer Committée hiedurch zur Pflicht gemacht, we-



gen der deshalb aus Einer Kaiserlich-Kurländischen Gouvernements-Regierung zu erlassenden Verfügungen, die nöthigen pflichtschuldigen Verwendungen zu machen.

## 32.

Wenn nach den, bey Einer Kaiserlich-Kurländischen Gouvernements-Regierung gemachten Verwendungen, etwanige nähere Bestimmungen, in Hinsicht der Nachachtung der Kronsgüther, von Hochderselben festgesetzt werden sollten; so hat unsere Committée hierüber in gebührender Art die nöthig erachtete Vorstellung, bey Einer Kaiserlich Kurländischen Gouvernements-Regierung zu machen, sodann, nach Vermittelung der endlichen Bestimmungen, selbige der, von uns beliebten, Wege-Ordnung zu inseriren und solche alsdann dem Drucke zu übergeben; woben wir uns denn ferner vorbehalten, solche etwanige Modificationen im nächsten Beschlusse unserer allgemeinen Landes-Versammlung, zur Ergänzung der, diesem Konferenzial-Schlusse inserirten Wege-Ordnung, nachzutragen.

## 33.

Endlich aber und nach Erfüllung der, im vorstehenden §. unserer Committée auferlegten Verpflichtung, wird dieselbe bey Einer Kaiserlich Kurländischen Gouvernements-Regierung ge-

bührende Ansuchung machen, daß diese Wege=Ordnung, sobald der Druck beendigt worden ist, von den Kanzeln dreyn Sonntage hintereinander publiciret und in der Art zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werde.

## 34.

Um nach dem, Inhalts dieser Wege=Ordnung geschehenen Vorbehalt, mehrere in dieser Wege=Ordnung enthaltenen Vorschriften näher und so fest, wie es nur durch eine Untersuchung an Stelle und Ort geschehen kann, zu bestimmen, haben wir zu solchem Behuf eine Wege=Revisions=Commission verordnen wollen, constituiren auch solche hiedurch für jedes Kirchspiel, in den Personen des Wohlgebohrnen Mannrichters, in dessen Revisions=Bezirk solches Kirchspiel belegen ist, der für die nächsten zwey Jahre bestätigten Bevollmächtigten jedes Kirchspiels, und desjenigen, den das Kirchspiel hierzu, in einer dazu von der Committee veranlaßten Kirchspiels=Versammlung, durch Mehrheit der Stimmen, erwählen wird.

Dieser hierdurch ernannten Wege=Revisions=Commission geben wir alles dasjenige, was nach dem Inhalt dieser Wege=Ordnung ihrer Prüfung und Anordnung empfohlen und übertragen worden ist, zur Nachachtung und legen derselben namentlich folgende Verpflichtung auf:

- 1) die Revision den 15. May dieses 1801. Jahres anzufangen und baldmöglichst zu beendigen; hierbey aber
- 2) auszumitteln, welche Wege, nach den, in dieser Wege-Ordnung festgestellten Grundsätzen, der Revision der Wohlgebohrnen Mannrichter unterworfen seyn sollen, und sodann die hierüber aufgenommenen Verzeichnisse, an unsere ernannte Committée, zur Aufbewahrung in unserm Archiv, zu übersenden;
- 3) auszumitteln und zu bestimmen von welcher Größe, an jeder Stelle, wo solches verordnet worden ist, die erforderlichen Föhren zu erbauen, und wie solche einzurichten sind;
- 4) für jedes Guth die Bestimmung auszumitteln und festzusetzen, nach welchen der, im 34. §. dieser Wege-Ordnung angegebenen, oder auch, wo es in Rücksicht der angeführten Gründe erforderlich seyn sollte, noch minder anzusetzenden Verhältnissen, solches Guth, die §. 12. dieser Wege-Ordnung statuirte, theilweis vorzunehmende dauerhafte Besserung der Wege zu bewerkstelligen hätte;



- 5) ferner zu entscheiden und zu bestimmen, ob die, durch die Gränzen der Mitauschen Oberhauptmannschaft, dem Guthe Schmucken vorben, nach Goldingen führende Straße, aus dem Verzeichniß der Revisions-Wege auszuheben, oder die revisionsmäßige Befahrung dieses Weges, im Fortlauf, durch die Goldingsche Oberhauptmannschaft, dem Wohlgebohrnen Mannrichter der Goldingschen Oberhauptmannschaft aufzugeben wäre;
- 6) zu bestimmen, was wegen des, testante Diario dieser Landes-Versammlung, vom 24. Februar, von dem Guthe Neuenburg, in Absicht der Luttricken-Brücke, eingebrachten Gesuchs, von unserer Committee, in unserm Namen nachzusuchen wäre;
- 7) alle, zwischen einzelnen Güthern, über die Verpflichtung der Besserung der Revisions-Wege statt findenden Streitigkeiten und Irrungen, nach einer, auf Stelle und Ort gemachten Untersuchung, zu entscheiden, und, im Fall solcher Verschiedenheit der Meinungen, wo für keine derselben, die Mehrheit sich erklären sollte, an unsere ernannte Committee zu berichten, wie auch endlich über alle nur vorkommende Unter-

suchungen und Entscheidungen, die ausführlichsten  
Berichte an unsere ernannte Kommittee einzusenden.



pro veritate copiae

G. Foelckersahm,

Ord. Equest. D. Curl. & Semigall.

Secret. m. p.

Hiermit bestätige ich obige Bege. Ordnung mit meiner Unterschrift und  
Vendruckung meines Siegels.



Graf von der Pahlen.

Dieses wird drey Sonntage hin-  
tereinander von der Kanzel publicirt,  
von Hof zu Hof umhergesendet und  
sodann dem Pastor loci zugestellt.